

so sehen wir, dass die Elbe in einem weiten Halbkreise sich um ihren Fuss windet. Die Burg ist keine von jenen, von welchen es bei uns zu Lande so häufig heisst: Sie ward von den Templern erbaut und von den Husiten zerstört. Jeder verfallenen Burg in Böhmen, von der man nichts zu erzählen weiss, gibt man die Templer zu Erbauern, die Husiten zu Zerstörern. Ob es wahr ist, dass auch die Kunětitzer Burg ursprünglich den Tempelherren gehörte und nach deren Aufhebung an die königliche Kammer fiel, mögen die Historiker entscheiden. Gewiss ist, dass sie, seit sie als königliche Burg vorkam, meistens schuldenhalber verpfändet war. Unter andern an Diviš Bořek von Miletjnek, einen böhmischen Edelmann, der in der Geschichte der Husitenzeit als Kriegsführer und Parteihaupt eine grosse Rolle spielte. Er war ein recht lebendiges Beispiel wie in kriegerischen und verworrenen Zeiten die Parteien wechseln und was heute Freund war, morgen einander feindlich gegenüber steht. Anfangs Freund und Kriegsgenosse Žižkas, ward er, als die utraquistischen Barone sich von der demokratischen Husitenpartei trennten, einer der heftigsten Gegner desselben. Früher als Haupt der Orebitenpartei einer der ärgsten Störer (so hatte er z. B. am 25. Juni 1420 eine grosse husitische Volksversammlung nach Kunětitz zusammenberufen, um das damals noch antihusitische Königgrätz zu überfallen, und seine Streifzüge gegen Klöster und Städte gingen weithin in Böhmen und Mähren), ward er 1434 einer der Haupturheber des Herrenbundes, der in Prag